

Einzelpreis 3000 M.
Bezugspreis für August wenn vor dem
5. August entrichtet:
In der Geschäftsstelle 46 000 Mk. net
Durch Zeitungsboten 50.000
die Post 50.000
Ausland 60.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung rechnet. Unverlangt ein-
gelandete Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erstausgabe mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:
Die 1-ges. Millimeterzeile 900 Mk. p. m.
Die 3-ges. Reklame (Millim.) 3000 -
Eingesandts im lokalen Teile 6000 -
bis zum 6. August wenn im voraus
entrichtet.

Für arbeitsuchende besondere Vergü-
tungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet. Auslandsförderung 50% Zuschlag.
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Ausperrung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Nr. 89.

Lodz, Freitag, den 31. August 1923.

1. Jahraug.

Italienisches Ultimatum an Griechenland.

Rom, 30. August. (Pat.) Die Sieniak-Agentur teilt mit: Auf Grund der Ereignisse, die der Ermordung der Mitglieder der italienischen Grenzkommission vorausgegangen, sowie auf Grund von aus guter Quelle stammenden Berichten ist die italienische Regierung zu der Überzeugung gelangt, daß die griechische Regierung die moralische und materielle Verantwortung für diese Mordtat trägt.

Infolge dieser Überzeugung und in der Gewissheit, den Empfindungen des gesamten italienischen Volkes Ausdruck zu geben, wird der Ministerpräsident Mussolini dem italienischen Gesandten in Athen die Weisung erteilen, der griechischen Regierung eine Note vorzulegen, in der die italienische Regierung fordern wird:

1. Eine amtliche Rechtfertigung in höchst erlösendem Form, und zwar in der Weise, daß diese Rechtfertigung der italienischen Gesellschaft in Athen seitens der obersten griechischen Militärbehörde vorgelegt wird.
2. Abhaltung einer Seelenmesse für die Ermordeten in der katholischen Kathedrale zu Athen in Anwesenheit sämtlicher Regierungsmitglieder.
3. Abgabe eines Ehrensaluts für die italienische Flotte seitens der griechischen Flotte im Piräus. Zu diesem Zweck begibt sich ein italienisches Geschwader nach dem Piräus. Die griechischen Schiffe haben die italienische Flagge zu hissen.
4. Durchführung einer strengen Untersuchung in der Mordache in Gegenwart eines italienischen Militärratschäfts, für dessen Person die griechische Regierung verantwortlich sein wird. Diese Untersuchung muß im Laufe von 5 Tagen nach Annahme dieser Forderung abgeschlossen sein.
5. Todesstrafe für sämtliche Schulbigen.
6. Bezahlung einer Entschädigung in Höhe von 50 Millionen Lire im Laufe von 5 Tagen nach Einhaltung vorliegender Note.
7. Militärische Ehrenbezeugung für die Opfer des Mordes während der Überführung der Leichen auf italienisches Gebiet.

Zum Schluß fordert die italienische Regierung in strenger Frist eine Antwort seitens der griechischen Regierung.

Rom, 30. August. (A. W.) Die italienische Presse berichtet, daß Mussolini entschlossen sei, Griechenland mit allen Mitteln zur Gegenwart zu zwingen, die er in sehr entschiedenem Ton in seinem Ultimatum verlangt. Mussolini hatte bereits mit dem Kriegs- und Marineminister (!) längere Besprechungen.

Paris, 30. August. (Pat.) Die italienische Presse berichtet, daß die italienische Regierung gegen das von der italienischen Grenzberichtungskommission verübte Verbrechen Protest erheben und die griechische Regierung zur Entstellung einer Untersuchung aufzufordern. Zum Schluß behalten sich die Mächte die Anwendung solcher Strafmaßnahmen vor, wie sie sie als notwendig erachten werden.

Berlin, 30. August. (A. W.) Meldungen aus Athen zufolge erklärte der griechische Ministerpräsident, daß die griechische Regierung entschlossen sei, alle ertriedrigenen Bedingungen Italiens abzulehnen.

Wien, 30. August. (Pat.) Das Wiener Korrespondenzblatt berichtet aus Rom, daß die griechische Regierung angeblich bereits am heutigen Tage die Antwort auf die italienische Note erteilt haben sollte. Doch befürchtete diese Antwort, wie Blätter zu berichten wissen, die italienische Regierung nicht, da Griechenland in ihr einige Bindungen als mit der Souveränität des griechischen Staates unvereinbar, ablehne.

Die italienische Flotte in Kriegs- bereitschaft.

Rom, 30. August. (A. W.) Meldungen aus Neapel zufolge befindet sich die in diesem Hafen

konzentrierte italienische Flotte in Kriegs-
bereitschaft.

Rom, 30. August. (Pat.) "Esca" berichtet aus Tarent: Gestern verbreitete sich hier das Gericht über eine Demonstration der italienischen Flotte in den griechischen Gewässern. Laut Mitteilungen der "Tribuna" hat ein Teil der Kriegsflotte, die sich zu den alljährlichen Manövern in den Tarenter Gewässern befindet, den Befehl erhalten, die Seeübungen abzubrechen und sich zur Threise in vollständiger Kriegsausrüstung vorzubereiten. Man nimmt an, daß die italienische Flotte nach dem Piräus abmarschieren wird.

Antigriechische Kundgebungen in Italien.

Wien, 30. August. (Pat.) Die "Neue Freie Presse" berichtet aus Triest: Gestern abend verbrannte eine große Volksmenge auf dem Freiheitsplatz eine griechische Fahne. Hierauf demolierten die Demonstranten ein Kaffeehaus, das von Griechen besucht wird. Unter feindlichen Ausrufen gegen Griechenland zog die Menge zu der griechischen Kirche und Schule, wo mehrere Schilder mit griechischer Aufschrift abgerissen und ins Meer geworfen wurden. Karabinieri stellten die Ordnung wieder her. Vor dem griechischen Konsulat wurden starke Wachmannschaften aufgestellt.

Wien, 30. August. (Pat.) Die "Neue Freie Presse" berichtet: In Neapel fand eine Demonstration vor dem griechischen Konsulat statt. Das Wahrzeichen des Konsulats wurde vernichtet, die Scheiben ausgeschlagen und der Konsul gezwungen, die griechische Fahne herauszugeben, die zerissen wurde.

Der Eindruck in Frankreich.

Paris, 30. August. (Pat.) Die französischen Blätter verurteilen einstimmig das am der italienischen Grenzkommission in Albanien begangene Verbrechen. Der französische Geschäftsträger in Rom sprach Mussolini sein Beileid aus.

Die deutsche Presse über das Attentat.

Berlin, 30. August. (Pat.) Den griechisch-italienischen Konflikt besprechend, weisen die Blätter fast einstimmig auf die Analogie mit dem Attentat in Sarajevo hin, das den Anfang zum Weltkrieg bilde. Der "Volks-Engel" schreibt aus diesem Grunde, daß gegenwärtig einer dieser Staaten, die bisher Deutschland als Schuldigen am Weltkriege bezeichneten, selbst in die Lage geraten sei, wie Österreich-Ungarn im Jahre 1914 und in ähnlicher Weise hande, obwohl er zehnmal weniger Grund zu einem solchen Vorgehen habe, als damals Österreich-Ungarn.

Albanien wäscht die Hände in Unschuld.

Rom, 30. August. (Pat.) Die albanische Gesandtschaft in Rom gibt zur Kenntnis, daß die Ermordung der Mitglieder der italienischen Grenzkommission in ganz Albanien einen erschütternden Eindruck gemacht habe. Albanien betrachte die Opfer des Verbrechens als Märtyrer für die nationale Sache. Das Verbrechen könne nicht von Albanien verübt worden sein.

Interessante Enthüllungen in der Mordaffäre Worowski.

Bausanne, 27. August. Die Bausanner Zeitung im Kreis gegen den Mörder Worowski hat ein interessantes Moment gebracht. Es hat sich erwiesen, daß Worowski an Stelle Tschitscherins, Krajins und des Schweißadmirals Behrens ermordet wurde. Goradi, der Mörder, hat zu diesem Zweck von einem Sekretär der früheren Mission des Roten Kreuzes die entsprechenden Mittel erhalten und sich nach Berlin begeben, um dort den Anschlag auszuführen. Da er die drei erwähnten Personen nicht in Berlin antrof, kehrte er nach der Schweiz zurück und ermordete Worowski.

Deutschland kann nicht zahlen.

Ein amerikanisches Gutachten.

Das von der Carnegie-Stiftung dotierte "Institute of Economics" in New York hat nach eingehenden, im Dezember letzten Jahres beconvenen Untersuchungen durch fünf Sachverständige einen gegen 400 Seiten umfassenden Bericht über die gegenwärtige Fähigkeit Deutschlands, Reparationen zu leisten, fertiggestellt, der im Frühherbst erscheinen soll. Auf Ansuchen der "New York Times" hat das Institut eine kurze Zusammenfassung des Ergebnisses seiner Vorlehrungen gegeben, deren Inhalt der "Foreign Press Service" folgendermaßen wiedergibt:

"Gegenwärtig ist Deutschland nicht in der Lage etwas zu zahlen. Ob es in der nahen oder selbst einer ferneren Zukunft zahlen kann, hängt von Umständen ab, auf die es selber keinen unmittelbaren Einfluß ausüben imstande ist. Seit dem Waffenstillstand hat Deutschland in Erfüllung der Reparationsverpflichtungen fast nur Waren, Geld, Eigentum und Wertpapiere einer Menge entführt, die sich für das Reich auf nicht weniger als 26 Milliarden Goldmark beliefert. Der größte Teil des Abgelieferten ist vom Kapital, nicht vom Einkommen genommen, und es ist so gut wie nichts übrig geblieben. Deutschland verfügt über kein weiteres Kapital, das es über die Grenze schicken könnte, und es verfügt über keinerlei Einkommen außer Papiermark, und diese wollen die Alliierten nicht nehmen. Faktisch ist ihm nichts geblieben als die etwaigen Erzeugnisse seiner Arbeit; wie massenhaft diese sein mögen, sie bringen ihm immer nur wieder Papiermark ein, wenn sie nicht exportiert und gegen ausländische Zahlungsmittel verlaufen werden, mit denen die Einfuhr von Rohstoffen bezahlt wird, auf denen sie hergestellt werden und die die Alliierten für Reparationszahlungen annehmen würden. Und es vermag so lange seine Fabrikate nicht zu exportieren und abzugeben, als der Weg zu jedem wichtigen Markt ihm durch besondere Zölle verstopft ist, die darauf berechnet sind, die deutschen Waren auszuschließen. Die Alliierten können nicht den Kuchen essen und ihn angleich behalten; sie können von Deutschland nichts erhalten, so lange sie ihm nicht erlauben, durch Außenhandel Zahlungsmittel zu erwerben, die für sie annehmbar sind. Nur vermittels eines Ausfuhrverbusses vermag Deutschland Joh. für Zahlungen zu leisten; tatsächlich stellt dieser das einzige Mittel dar, das ihm wie jedem anderen Lande heute wie sonst ermöglicht, Zahlungen nach dem Auslande zu leisten.

Diese Schlußfolgerungen beruhen nicht auf Meinungen, die sich Touristen gehabt haben, die ein paar Tage in Berlin weilten, noch auf solchen von Besuchern, die dort länger geblieben und rechtschaffen versucht haben, die Lage zu sondieren. Sie sind auf niemandes Einsichten gegründet, sondern auf autoritative Statistiken, die den verschiedenen Quellen entnommen, darunter vielen deutschnationalen, und immer wieder mit anderen verglichen worden sind."

"Der Krieg hat Deutschlands unschöne Einnahmen ausgetilgt," fährt der Bericht fort. "Von seinem im Ausland und in ausländischen Papieren angelegten Vermögen in Höhe von 5 Milliarden Dollar sind 3 Milliarden von den feindlichen Ländern, in denen sie sich besaßen, beschlagnahmt und von dem Rest die Zinsen eingehalten worden; bei der später von der deutschen Regierung verfügten Beschlagnahme und Ablieferung sind nur rund 250 Mil-

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar-Kurs = 210.000 poln. Mark.

Italienisches Ultimatum an Griechenland.

Die italienische Flotte in Kriegs-
bereitschaft.

Hardings politisches Testament.

Die bevorstehende Zusammenkunft Baldwin-Poincaré.

Interessante Enthüllungen in der Mordaffäre Worowski.

Hilton Young kommt nicht nach Polen.

Neuer Eisenbahntarif in Polen.

Ende des Strahinbadner Kreises in Lodz.

Die Stadt Lodz errichtet eigene Mühlen und Bäckereien. Polnische Arbeiter bilden eine Kampftruppe gegen die Bevölkerung.

Nine 250.000 Mark Scheine.

tionen dafür für eine Bezahlung von Auslandsschulden abrig geblieben. Der Krieg hat Deutschlands Handelsmarine von den Meeren vertrieben und es so weiterer großer Einnahmen beraubt. Kurz, der Krieg hat so gut wie sämtliche unsichtbaren Einnahmen, die einen Deutschenlands verfügt, die seit dazu gedient haben, seine stark passiven Außenhandelsbilanzen auszugleichen. Trotz seiner schweren Verluste infolge des Krieges und der Zerstörung seines Handels und trotz der erdrückenden Last seiner Finanzen hat Deutschland erhebliche Opfer in der Erfüllung der Bedingungen des Versailler Vertrages geleistet."

Der Bericht greift dann die Fragen der deutschen Außenhandelsklausur, der Rohstoffversorgung, der Besteuerung und der Budgetierung auf. Er weist darauf hin, daß alle deutschen Regierungen als Puffer zwischen der vorleidenden, demoralisierten Bevölkerung und dem wirtschaftlichen Wiederaufbau haben dienen müssen, und erklärt, daß „es für sie, selbst wenn man die Steuerflucht und den Mangel an Energie zusieht, niemals möglich gewesen sei, das Budget zum Ausgleich zu bringen und gleichzeitig Reparationen zu leisten.“

Bei der Bekündung der Ursachen und Folgen der Inflation legt der Bericht dar, daß, wenn die Inflation einmal im Gang ist, es kein Mittel gibt, sie abzustoppen, und daß schließlich das Papiergeld nicht einmal mehr wert ist, zur Konvertierung an die Reichsbank oder das Finanzministerium einzurichten zu werden, was übrigens auch mit dem während der amerikanischen Revolution ver ausgehenden Viertergang der Fall gewesen sei. Bei einem Vergleich der Lage Frankreichs nach dem Kriege von 1870/71 und der Deutschlands nach dem Weltkrieg stellt der Bericht fest, daß der französisch-deutsche Krieg rein lokaler Natur geblieben war, daß Frankreich, wiewohl besiegt, leicht im Ausland Anleihen aufnehmen konnte und dies auch tat, während Deutschland außerhalb seiner Grenzen nichts zu leihen vermochte.

Der Bericht schließt mit den Worten:

„Das Institut ist überzeugt, daß die fortgesetzte Einziehung von Reparationszahlungen unter Bedingungen, die Deutschlands Rohstoffmittel- und Rohstoffeinfuhr nicht nur unmittelbar reduzieren, sondern auch das gesamte Wirtschaftsgeschehen Deutschlands schädigen. Arbeitslosigkeit und Hunger über einen großen Teil des deutschen Volkes bringen wird.“

Die Zerstörung der deutschen Wirtschaft durch Frankreich.

Stockholm, 28. August. Zu Frankreichs Forderung, daß die Wiederaufbau seiner zerschossenen Provinzen den Vorrang haben müssen, schreibt Professor Gustav Gassel im „Svenska Dagbladet“ u. a.: Ein Blüher, der nicht selbst alles tut, um die Bezahlung der Schuld zu erleichtern, kann keinen Anspruch auf die Anerkennung oder das Interesse Außenstehender erheben. Frankreichs Politik in diesem Falle hat eher Deutschland direkt verhindert zu zahlen. Zugleich, tagaus, tagin wiederholte Polen eindeutig bis zur Bangewisse, daß ein industrielles Wiederaufbau Deutschlands eine Gefahr für Frankreich darstelle, die mit allen Mitteln bekämpft werden muß. Man kann indessen eines Landes wirtschaftliche Blüte nicht hindern, ohne sein Zahlungsspiel damit zu zerstören. Die Behandlung, den Deutschland nach Kriegsschäden ausgesetzt war, bedeutet im ganzen genommen eine Zerstörung Deutschlands als Wirtschaftsorganismus. Eine Zerstörung, die nichts weniger als ehrlich ist, auch wenn sie nicht den Charakter einer Vernichtung von Gebäuden durch Kanonen hatte. Die Vernichtung Deutschlands ist in Wirklichkeit weitgehender, als die Zerstörung Frankreichs jemals gewesen ist. Bei solcher Lage gibt es keinen Grund, weshalb Frankreichs Forderungen irgendeine Ansprüche auf die Sympathie und die Unterstützung Außenstehender haben sollen. Frankreichs Politik hat nicht nur Deutschland verachtet, sondern auch andere Länder bedeutenden Schaden angerichtet. Angenommen ist Englands Arbeitslosenproblem unendlich viel ernster als der noch nicht beendete Wiederaufbau Frankreichs.

Hardings politisches Testament.

Gegen die Isolierungspolitik.

Paris, 28. August. Nach Meldungen aus New-York hat Präsident Harding eine Art politisches Testament hinterlassen in einem Briefe, in dem er sich vollkommen zu dem Geboten einer aktiven Teilnahme Amerikas an den europäischen Angelegenheiten bekennt und den von einem Teil der amerikanischen Presse lancierten Gedanken einer Wirtschaftsunion über diese Frage fügt zu eigen macht. Präsident Harding, heißt es in diesem Briefe, sei lange Zeit der Überzeugung gewesen, daß die Vereinigten Staaten nicht in den Völkerbund eintreten sollten. Diese Auffassung aber sei durch die Entwicklung überholt worden, und seine gegenwärtige Auffassung gehe nunmehr dahin, daß ein Weg zu einem wirklichen Weltbund gefunden werden könnte. Sein Gesetz erlaube ihm nicht länger, den Geschehnissen der Welt gegenüber gleichgültig zu bleiben. Das amerikanische Volk aber würde nicht länger eigenmächtig in Isolierung und Indifferenz verharren. Die Blätter seien hinzu, daß Harding im Begriffe gewesen sei, die Einberufung einer Weltkonferenz vorzubereiten, als ihn der Tod überraschte.

Die bevorstehende Zusammenkunft Baldwin-Poincaré.

London, 30. August. (Pat.) Die „Evening-News“ meldet, daß laut Annahme der englischen Regierungskreise die Besprechung zwischen Baldwin und Poincaré am 11. oder 12. September in Paris stattfinden wird.

Hilton Young kommt nicht nach Polen.

Wir geben für sich eine Meldung wieder, nach der das englische Parlamentsmitglied Hilton Young für den Posten eines Finanzbeirats für Polen ausgesetzt sei. Wie nun der „Przegad Wielkopolski“ erfährt, hat Hilton Young das ihm polnischerseits gemachte Angebot, den Posten des Finanzbeirats der polnischen Regierung zu übernehmen, abgelehnt.

Sehrstöre sindlich können durch diese persönliche Entscheidung des Herrn Young, der nicht der einzige Finanzschwund auf der jungen polnischen Insel ist, die Verhandlungen über eine englische Sanierungaktion zugunsten des Polnischen Staates nicht beeinflusst werden.

Polen wünscht einen Sitz im Völkerbundrat.

Berlin, 28. August. Diese Blätter melden aus Stockholm, daß Polen beabsichtige, in der nächsten Völkerbundung für sich einen Platz im Völkerbundrat zu fordern, wobei es von Frankreich unterstützt werden soll. Schweden soll aus dem Völkerbundrat verdrängt werden. Für den polnischen Kandidaten ist Marschall Piłsudski in Aussicht genommen.

Helsingfors, 28. August. Die finnische Presse ist lebhaft erregt, daß sich der finnändische Außenminister Venola auf der Nager Konferenz verpflichtet hat, die Kandidatur des polnischen Vertreters für den Völkerbundrat zu unterstützen. Es wird darauf hingewiesen, daß das Votum zur französischen Orientierung in einem Moment abgegeben wird, wo die ganze Welt sich von Frankreich abwendet. Der finnändische Regierung wird geraten, den Irrtum wieder gut zu machen, wobei erklärt wird, daß Außenminister Venola die besten Aussichten habe, in den Völkerbundrat gewählt zu werden.

Die Minderheitensfrage vor dem Haager Schiedsgericht.

Warschau, 30. August. (Pat.) Am 27. d. M. verhandelte das Haager Schiedsgericht in der Frage der Interpretation der Bestimmungen über das Staatsbürgerrecht, wie sie in den von Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Südtirol unterzeichneten Ausfahrtverträgen mit den Österreichern erhalten sind. Diese Frage wurde dem Schiedsgericht vom Völkerbundrat zur Meinungserhebung überwiesen. Zuerst soll das Schiedsgericht entscheiden, ob der Völkerbundrat zur Interpretation von staatlichen Fragen berichtet ist, dann für den Fall, daß die Zuständigkeit des Völkerbundes in dieser Angelegenheit anerkannt werden sollte, ob die Deutung des 4. Artikels des Minderheitenvolkes durch die polnische Regierung richtig ist. In dieser Sitzung des Schiedsgerichts begründete der polnische Schiedsrichter Professor Rosnowrowi die polnische Auffassung.

Doch läßt sich der Punkt, an dem das Schiedsgericht seine Entscheidung fällen wird, noch nicht bestimmen. Bisher hat das Schiedsgericht in der Frage der deutschen Ansiedler in Polen auch noch nicht seine Meinung geführt, welche Angelegenheit dem Schiedsgericht am 2. September zugegangen ist.

„Tirol“ verboten!

Das Unglaubliche ist Tatsache geworden: Eine Verordnung des Präfekten der Provinz Trento führt aus, was Senator Colombe in seiner jüngsten Rede forderte. Unter dem 7. August wurde verordnet (und die Verordnung soll 15 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft treten), daß der Name „Tirol“ nicht mehr gebraucht werden darf, weder als Landeszeichnung noch als Firma, noch auf Briefen oder Druckchriften usw. Wodurch Südtirol noch Deutsch Südtirol bleibt gefälscht. Erlaubt bleibt nur die amtliche Bezeichnung „Provincia di Trento“ oder die regionale Bezeichnung „Venezia Tridentina“ und als sub-regionale Bezeichnungen „Alto Adige“ für den nördlichen Teil und „Trentino“ für den südlichen Teil der Provinz in deutscher Sprache also auch „Oberitalien“ oder für Alteins auch Etschländer; diese beiden letzten deutschen Ausdrücke aber nur provisorisch und toleranzhalber. „Druckächer, Manifeste, Zeitungen, Anschriften, Kundmachungen, illustrierte Karten u. w., auf denen sich verbotene Bezeichnungen befinden, werden von den Funktionären und Agenten der Gesetzspolizei beklagt.“ Gleichzeitig ist der Bozener Zeitung „Der Tiroler“ eine entsprechende Verfügung zugegangen, die sie zur Namensänderung auffordert.

Was hier Toller, das doch dem Völkerbund angehört und über den Minoräisch zu wünschen hätte, wagt, hat noch kein Land einen Minoräisch zu bieten gewagt: Gedächtnis an eine Jahrhunderte alte Geschichte zu tilgen, den geprägten alten Namen eines alten deutschen Volkes immes einfach auszulöschen. Die Tiroler werden sich dem Zweck fügen müssen — — aber sie werden unter Tiroler bleiben, jetzt und allezeit!

Dr. med.

Charlotte Eiger zurückgekehrt.

261

Englische Sprachkurse

von W. S. JESIEN, Bachodnia 45.

Die Gründung des neuen Lehrganges erfolgt am Montag, den 3. September. Im kommenden Schuljahr werden folgende Kurse täglich sein:

a. Lehrgang für Anfänger am Montag, Mittwoch, und Freitag jeder Woche, von 7 bis 9 Uhr abends.

b. Lehrgang für Anfänger am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend jeder Woche, von 5-7 Uhr abends.

c. Lehrgang für Fortgeschrittene am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend jeder Woche, von 7-9 Uhr abends.

Anmeldungen werden vom 25. August ab entgegengenommen.

Der lutherische Weltkongress in Eisenach.

I.

Von J. Dietrich, Konsistorialrat.

Luutherischer Weltkongress! Zusammen ist der Fleiß gierter der lutherischen Kirche aus allen Ländern! Der bewußte Lutheraner konnte sich nur freuen, als diese Lösung ausgegeben wurde. Tut doch gerade der lutherischen Kirche in unserer ersten Zeit innere Gelassenheit und Kraft mehr denn je not. Unsere Kirche, soll sie in den verschiedenen Weltorganisationen gegenüber siegreich behaupten, so muß sie sich nicht als bisher zur Verteidigung ihrer heiligsten Güter zusammen schließen. Dies war bisher nicht der Fall und das verzögerte ihr sehr zum Schaden. Ein großer Teil des Einflusses auf die Volksseele ist ihr dadurch verloren gegangen: ihre innere Berechtigkeit bedingt durch die Grenzen der einzelnen Staaten, los ihre Kraft nicht zur vollen Entwicklung bringen. Nun aber kommen Lutheraner aus allen Staaten zusammen, sie reichen einander die Hand, sie beraten miteinander und führen sich gegenseitig. Ein großer Schritt auf dem Wege zur internationalen Organisierung des gläubigen Lutheriums.

Mit Freuden mache ich mich auf den weiten Weg. Wohl ist die Reise ziemlich anstrengend aber sie bietet des Schönen so viel, daß man manches Ungemach vernachlässigt vergibt. Gott wunderbar schön ist Deutschland — Thüringen. Erzählt ruhig das Lied auf all der Herrlichkeit und Schönheit, die hier in solcher Überfülle an dem Menschen verblieben ist. Es weitet sich das Herz und aller Freude jaucht es im Januar: wie groß und wunderbar bist Du, Gott, Schöpfer aller Dinge... So vergehen die Stunden im Flüsse. Blöß ich... Eisenach erfüllt die Stimme des Vorbeamten. Wir sind am Ziel.

Als ich mein Abteil öffne, stehen vor mir 7 Jesuiten-schwestern, die alle einsteigen wollen. „Kommt auf der Achse... Lutheraner, halte, was du hast, sonst wird das gute Teil von dir genommen werden...“ Es töte sie durch meine Seele ob dieses unerwarteten Anblicks.

Nun aber hinein in die Stadt. Da allerdings trifft der lutherische Charakter der Stadt schaft in den Vordergrund. Vor allem das herrliche Lutherdenkmal mit dem wuchtigen Gestalt unseres Reformators... das Bild einer korrigen Eiche, die eher bricht als sich biegt. Aber auch sonst beeindrucken wir in den Auslagen der Geschäfte vorsichtig dem Namen Luther wie wohl in keiner anderen Stadt Deutschlands, Wittenberg ausgenommen.

Vom Verlehrbureau ist mir ein Zimmer im Sophienhaus angewiesen, weches ich sofort beziehe. Am nächsten Tage, es ist Sonntag — gehst zur Kirche. Zur St. Georgskirche, in welche du hier v. predigt, als er vom Kreuztage aus Worms kam, ziehst mich hin. Es sind unbeschreibliche eigenartige Gefühle, die einen durchdringen, wenn man sieht: hier hat der große Reformatör persönlich gestanden und das Wort Gottes verlautigt. An diesem Tage höre ich eine sehr durchdrückende Predigt über die wahre Freiheit der Kinder Gottes. Nach dem Gottesdienst besuchte ich die Lutherstube. Dort weiltet unser Reformatör als Knecht bei der Bürgerfrau Anna Gött. Auch ein Gebetbuch wird hier gezeigt, aus welchem Luther sich erbaute. Von dort geht es in das Geburtshaus des Reformators. Ein Schatz! Im Untergeschoss bekommt man einen Einblick in das häusliche Leben der Reformatoren, welche ursprünglich lutherischen Misslücken Bach geheirat hat. Interessant ist besonders die Küche und das Schlafzimmer. Eine Bettdecke zeigt z. B. Abbildungen aus der Geburt Jesu. Von dort geht es ins Neuer und Wagnermuseum, wo man dann der geführten Führung viel zuhören kann.

Nun ging es herauf zur Wartburg. Ganz allein marschierte ich nach oben und konnte so in aller Ruhe die Herrlichkeit der Umgebung genießen und sie tief einprägen. Unbeschreiblich schön... das ist die Kirche aber gewiß auch aufregende Beschreibung. Und der Anblick von der Wartburg selbst, wo man bei hineinschaut ins liebliche Thüringerland, wird unverzüglich bleiben jedem der Augen und Sinn für Schönheit hat. Der Antritt zur Wartburg selbst war so groß, daß man standhaft hätte warten müssen, um eine Eintrittskarte zu erhalten. Ich beschreibe

mit die Burg von außer, um am nächsten Tage das Innere der Burg, in welcher unser Luther fast ein Jahr hat leben müssen, mit anzusehen. Nun sieg ich hinunter ins Tal und stand inmitten gewaltiger Felsblöcke eine in Stein eingegrabene Inschrift, die mich sehr erfreut und mir zum Sezen wurde. Die Inschrift lautet: „Wie schön schuf Gott die Welt. O Wanderer bei ihm an. Bet und wenn's dir noch so schlecht eracht — Er hilft dir dann.“ Ja, inmitten der schweigenden Natur, umgeben von riesenhafsten Felsen, den blauen Himmel über sich, da lernt man das Haupt entblößen. Da geht einem eine Ahnung auf von dem, aus bessern Hand all das Gigantische hervorgegangen und der trotz seiner Größe zum Gebet der Steinigen gnädig sich beahndigt. Man spürt des Herrn Nähe und betet an...

Nun ging es zurück zur Stadt. Am Abend derselben Tages sollte die Eröffnung des Weltkongress stattfinden. Um 6 Uhr ist feierlicher Gottesdienst in der Georgskirche. Das große Gotteshaus ist überfüllt. Ebenso auch die Emporen. Nach Messe und Chorgesang betritt die Kanzel Dr. Max Stub, Präsident der Norwegischen Luth. Kirche in Amerika. Eine ehrwürdige Erscheinung, der man es ansieht, daß sie eine Persönlichkeit ist. Nebst 1. Kön. 21 wird die Predigt gehalten. Das leute Erbe der Reformation wird geschillert, das Wort Gottes als Normativ für Glauben und Leben, die Rechtfertigung des Sünder aus Gnaden durch den Glauben an das stellvertretende Leid und Sterben Jesu Christi. Markig und fest werden diese Hauptäulen echten Luthertums dargestellt. Junge Freude du Freude die Seele: die amerikanische Kirche weiß, was sie will. Sie hat die Wehr und Waffen, mit denen allein der Sieg erfochten werden kann, schafft gehalten. Amerikanisches Lutherum hat eine große Zukunft. Fühlungnahme mit der amerikanisch-luth. Kirche wird auf uns belebend wirken.

Lokales.

Szczecin, den 31. August 1922.

Die Lebensmittelbeschlagnahmungen und Danzig.

Am vergangenen Dienstag fand in Danzig im Zusammenhang mit den gegenwärtig in Polen stattfindenden Lebensmittelkrisen eine Besammlung der nach Polen Kolonialwaren exportierenden Großkaufleute statt. Die in der Angelegenheit der Lebensmittelbeschlagnahmungen in Lódz, Warschau, Lemberg und Krakau gehaltenen Nieden gaben zu einer lebhaften Aussprache Anlaß, in der festgestellt wurde, daß in Polen nach den dort herrschenden Gesetzen gewöhnliche Handelstransaktionen einfach als Spekulation aufgefaßt werden, während es in Hamburg oder Danzig niemand einfällt, die aus Amerika, Holland und Irland zahlreich eintreffenden Waren bei Lebensmittelknappheit zu konfiszieren. Da die polnischen Kaufleute für die im Auslande angelauften Waren bereits Wechsel ausgestellt haben und diese erst nach Ablauf des Zahlungstermins einzölen können, die Danziger Großkaufleute jedoch gar nicht daran denken, daß die Lebensmittelbeschlagnahmungen in Polen ihnen zur Last gelegt werden können, droht bei vielen bedeutenden Kolonialwarenhandlungen in Polen die Einstellung der Zahlungen. Es wurde beschlossen, nach Polen Waren nur gegen bares Geld in Fremdwährungen zu liefern.

Es liegt klar auf der Hand, daß ein solches Verhalten der Danziger Großkaufleute die Teuerung bei uns nur noch verschärfen wird und den polnischen Kolonialwarenhandel gänzlich lahmlegen kann. Das ist wieder ein Beweis dafür, daß die Politik unserer Behörden schlimme Folgen haben kann.

Das Talent ist der Schüler der Erfahrung, das Genie aber ihr Lehrer.

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein. Nachdruck verboten.

(53. Fortsetzung.)

„Nun, wir sind ja noch lange nicht bei Ihnen, gnädige Frau. Wie bereits erwähnt, habe ich durchaus noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, daß Komtesse Serena doch noch unter den Lebenden weilen — kann!“

„Was werden Sie tun?“ fragte Spannberg.

„Zuerst natürlich ihr Erbrecht anmelden. Dann, da wir Gottlob nicht mit den Mitteln zu sparen brauchen, alle Schiffe sicherstellen lassen, die sich zur kritischen Zeit und etwa noch drei Tage nachher in jenem Teil des Atlantischen Ozeans befunden haben. Gleichgültig, ob es Segelschiffe, Privatjachten oder Kriegsdampfer waren. Jeder Kommandant dieser Schiffe muß dann einzeln befragt, in jedem noch so unbedeutenden Ort der amerikanischen Küste nachgesucht werden. Das Pinkerton-Bureau in New-York wird diese Arbeit übernehmen. In den gelesenen Zeitungen der amerikanischen Hafenstädte sollen Aufrufe erscheinen, die eine hohe Belohnung jedem verheißen, der tatsächlich Auskünfte über die Gesuchte erteilen kann. Erst wenn all dies ergebnislos verläuft, dürfen wir die Klinke ins Korn werfen.“

Er schwieg. Spannberg fuhr sich verwirrt über die schweißfeuchten Stirn. In seinem erloschenen Blick zuckte ein Flämmchen auf. Konnte es wirklich noch eine Hoffnung geben? Quinz sprach so zuversichtlich... und er selbst hatte bisher nur mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, nie mit den Möglichkeiten...

Die Arbeiter bilden eine Kampfgruppe gegen die Teuerung.

bip. Vorgestern fand in den Räumen der polnischen Fachverbände „Prac“ eine Versammlung der Fabrikdelegaten statt, auf der brennende Arbeiterfragen zur Besprechung gelangten. Im Vorbergrund der Beratungen stand, wie so nicht anders zu erwarten war, die Frage der Teuerung und der zu ihrer Bekämpfung von den Behörden ergriffenen Maßnahmen. Herr Kazimierz, der in dieser Angelegenheit Bericht erstattete, teilte n. o. mit, daß die Vertreter der Nationalen Arbeiterpartei (N. P. A.) auf einer Konferenz beschlossen hätten, eine „Kampfgruppe“ bei der Partei zu gründen, deren Aufgabe es sein wird, zur Aufklärung von Spekulationszwecken aufgestellter Lebensmittel beizutragen und darauf zu achten, daß die Lebensmittel in den Läden laut den von den Behörden festgesetzten Preisen verkauft werden. Die versammelten Arbeitervertreter nahmen diese Mitteilung mit Zustimmung zur Kenntnis. Gleichzeitig wurde darauf hin gewiesen, daß der von der Regierung gegenwärtig geführte Kampf mit der Teuerung nicht rationell geführt werde, woraus der Umstand schließen lasse, daß trotz der behördlichen Maßnahmen die Teuerung lustig weitersteige. Die Hauptschuldigen an der Teuerung sind nach Ansicht der Arbeiter die Produzenten, gegen die vor allem vorgegangen werden müsse.

Die Stadt baut eigne Mühlen und Bäckereien. Angesichts der noch ständig zunehmenden Teuerung des Brotes, die durch nichts begründet ist, plant der Magistrat, eigene Mühlen und Bäckereien zu errichten, die die armere Bevölkerung mit billigem und gesunden Brot versorgen sollen. Die Gebäude sollen zwischen dem Haller-Platz und dem Kalischer Bahnhof errichtet werden, sodass die schnelle Zufuhr der Rohstoffe gewährleistet wäre.

bip. Administrativer Bestrafung der Bucherer. Das Innenministerium hat eine Verkündung erlassen, in der den Verwaltungsbehörden angeordnet wird, Kriegswehrangelegenheiten im eigenen Zuständigkeitsbereich zu erledigen. Eine Ausnahme bilden alle diejenigen Angelegenheiten, bei denen das Gesetz ein gerichtliches Verfahren ausschließlich vorsieht. Gleichzeitig wurde den Kreisbehörden angeordnet, alle Verfahrensakten gegen die in Bucherprozessen gefallten Urteile spätestens in 3 Tagen an die Berufungsinstanzen weiterzuleiten, die diese Angelegenheiten ihrerseits im Laufe von 7 Tagen zu erledigen haben.

Lebensmittel für Russland. Das Hilfskomitee für die Hungersnoten in Russland teilt mit, daß es den Verstand von Lebensmittelvorräten nach Russland, deren Wert 5 Millionen Mark nicht überschreiten darf, wieder ansehnommen hat. Anmeldungen nimmt die Handelsbank in Warschau entgegen.

Neue Marktstandgebühren. Der Magistrat beschloß in seiner Sitzung vom 28. August, sich an den Stadtrat um Bestätigung solgender Marktstandgebühren zu wenden: a) für einen Quadratmeter 15.000 M., b) für Erteilung von Standplätzen 1000 M., c) für den Marktstand eines einspannigen Wagens 10.000 M., eines zweispännigen Wagens 15.000 M.

pap. Wegen Geld für den Magistrat. Gestern reiste Vizepräsident Grosskowski nach Warschau, um in der Angelegenheit von Anleihen im Finanz- und Kultusministerium sowie in der Postsparkasse zu beraten.

Neue 250 000 Marksscheine. Wie die „T. B. Agentur“ aus Warschau berichtet, wird die Polnische Bankenbehörde, um den herrschenden Mangel an ordentlichen Banknoten abzuheben, vom 31. August ab 250 000 Marksscheine in den Umlauf bringen.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Dr. Loose hatte seinen Dienst im Hospital beendet und hätte sich nun wie jeden Abend in seine Privatwohnung begeben können, die in einem separierten Zubau hinter dem eigentlichen Gebäude lag.

Eine alte Negerin namens Lucy und ein Negerboy, den er einst vom Tode gerettet und später, weil der Bursche allein auf der Welt stand, in seine Dienste genommen hatte, besorgten den kleinen Haushalt.

Und Lucy wurde immer böse, wenn er später aus dem Hospital herüber kam, als unbedingt nötig. Sie schalt dann in ihrem schlechten Englisch, daß er sich gar keine Ruhe gönne, nicht einmal zum Essen, daß das schönste Essen, daß sie ihm gekocht, verdürbe usw. Dabei rollten ihre Augen ganz unheimlich und ihre Zungenspitze war Loose noch unheimlicher...

Dennoch zögerte er heute. Sollte er nicht doch noch einmal nach Fräulein Munk auf Nr. 6 sehen. Er halte die Behandlung der an einem schweren Nervenfeier Erkrankten zwar seinem Assistenten, Dr. Senders, übergeben müssen, da er selbst momentan zu stark anderweitig in Anspruch genommen war. Aber so oft es ging, war er gegen Abend doch noch selbst hinüber gegangen, hatte sich von der Krankenpflegerin über alles Bericht erstatten lassen und hatte zuweilen über eine halbe Stunde stumm an ihrem Bett gesessen.

Interessierte ihn der Fall so sehr? Gewiß nicht. Er war schwer, aber nicht außergewöhnlich. Es war etwas anderes, das ihn immer wieder an dieses Krankenbett zog.

Schon am ersten Tag, als man Serena Munk brachte

hatte er es gefühlt: dieses liebliche junge Gesicht, dem

es. Die Arbeiter und die Krisis in der Industrie. Wie wir erfahren, trägt sich die Hauptverwaltung des Käffeeverbandes der Textilarbeiter mit der Absicht, angefecht der gegenwärtigen Krisis in der Lodz Industrie und den damit verbundenen Arbeitseinschränkungen, die sozialistischen Sejmabgeordneten um ihre Vermittlung bei der Regierung zu ersuchen. Gleichzeitig wollen die Arbeiter fordern, daß Fabriken, die sich weigern, die normale Arbeitszeit wieder einzuführen, unter staatlicher Zwangsmaßnahmen gestellt werden.

Zur Erinnerung des Andenkens an Ludwig Wolff, den unermüdlichen Arbeiter im Weinberge seines Volkes, ist uns auch die Spende von 500.000 Mark von der Firma Wegner und Fischer überreicht worden. Wir danken den edlen Spendern für die Gabe, die mit den bis- und zugegangenen Spenden den Betrag von 4.958.200 Mark ergibt und erklären uns zur Entgegennahme von weiteren Spenden gern bereit.

Das Ende der Sommerkolonien. Die von der Abteilung für öffentliche Fürsorge im Park des 3. Mai eingerichteten Sommerhalbcolonien werden heute geschlossen. In den Sommerhalbcolonien fanden im Monat Juli täglich 1300 Kinder und im Monat August 1400 Kinder Aufnahme, in denen Gesundheit eine merkliche Besserung festgestellt werden konnte.

Von der Fortbildungsschule. Die Einschreibung der in der Industrie im Handwerk und im Handelsbetrieb tätigen Jugend für die städtische Fachfortbildungsschule wird vom 3. bis 10. September stattfinden. Die Einschreibungen werden von der Schullanzei täglich von 6 bis 8 Uhr abends in den Volksschulen Altonien 134, Jawadzka 42, Gouvernatorska 3 und Bartenhofska 28 entgegengenommen.

bip. Das Ende des Straßenbahnerstreiks. Der Straßenbahnerstreik wurde gestern beigelegt. Der Straßenbahner wurde eine 44 prozentige Lohnzuschaltung bewilligt zusätzlich eines 5 prozent. Zusatz als Ausgleich für die verspätete Auszahlung der Lohnzuschaltung, wobei zu bemerken ist, daß diese Löhne vom 5. September ab um den durch die statistische Teuerungskommission für die zweite Augusthälfte berechneten Prozentzusatz erhöht werden. Vom 5. September ab sollen die Löhne der Straßenbahner in der Weise geregelt werden, daß sie am 5. jeden Monats um den von der statistischen Kommission für die der Lohnregelung vorangehenden zwei Halbmonatsabschnitte festgestellten Teuerungszuwachs erhöht werden. — Wie wir erfahren, bleibt der gegenwärtige Straßenbahntarif bis zum 5. September in Kraft.

pap. Die Lohnbewegung unter den Handelsangestellten. Am 22. August trat der Verband der Textilindustrie an die Zwischenkommission mit dem Vorschlag heran, eine Regelung der Angestelltengehälter laut dem Indexsystem vorzunehmen, wobei die Industriellen 23 Prozent für die erste und 44 Prozent für die zweite Hälfte des Monats vorschlagen. Im Zusammenhang damit wurde für den 29. August eine außerordentliche Versammlung der Büro- und Handelsangestellten einberufen, auf der der Vorschlag der Industriellen einstimmig abgelehnt und der Standpunkt derselben gegenüber der Gehaltsergänzung verurteilt wurde. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, die Einberufung einer gemeinsamen Konferenz auf der die Regelung der Angestelltengehälter besprochen werden soll, zu verlangen.

pap. Die nächste Sitzung des Stadtrats findet, wie wir erfahren, am Dienstag, den 4. September, um 7 Uhr abends, statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Verlesung der Fraktionserklärungen.

Vom Poniatowski-Park. Am Sonntag, den 27. August, bestätigte Stadtpresident Cimarski in Begleitung

nicht einmal Krankheit seine bestreitende Anmut räumen konnte, übte seine Anziehungskraft auf ihn aus.

Und dann sprach sie in ihren wirren Lieberphantasien Worte und Namen aus, die ihn tiefer erregten, als er es nach so langen Jahren noch für möglich gehalten hätte. Nein, er hatte sich sicher nicht getäuscht — mehrmals war der Name „Losenstein“ über ihre Lippen gekommen. Dann sprach sie wieder von einem Schloß, das Selowiz hieß, von einer Stadt namens Draisberg...

Wie kam sie zu diesen Namen? War sie je drüben in Europa oder hatte ihr bloß jemand davon erzählt?

Immerhin war es seltsam. Denn Dr. Loose kannte all diese Namen so gut, wenn er sich auch viele Jahre hindurch bemüht hatte, sie gänzlich zu vergessen...

Und es war kein Zusammenhang zu finden zwischen diesen Phantasien der Kranken und dem, was ihr Onkel, Herr George Munk, über sie angegeben hatte. Danach war Fräulein Munk die Tochter seines Bruders Thomas Munk, der in Philadelphia einen Apothekersladen hielt. Alle Stockamerikaner, nie aus den Staaten hinausgekommen. Die Reise nach Lowry, wo sie ihren Verwandten Miss Oddy besuchten, war Miss Munks erste Reise gewesen, auf der sie leider so schwer erkrankte.

Mr. Munk kam täglich, um sich von dem Befinden seiner Nichte zu überzeugen. Auch ihr Vater wurde erwartet. Miss Oddy, den jedermann in Olidge City als Ehrenmann kannte, hatte Mr. Munks Angaben bestätigt...

Fortsetzung folgt.

lung des Schöffen der Wirtschaftsabteilung des Magistrats Bednarek und des Soiters der städtischen Anlage Rybki den Sienkiewicz sowie den Poniatowski Park. Der Stadtpräsident befürte die Notwendigkeit einer baldigen Instandsetzung des Poniatowski-Parks. Gleich nach Beendigung der Arbeiten im "Brudlissa"-Park sollen die Arbeiten im Poniatowski-Park beginnen. Vor allen Dingen soll ein Teich angelegt und die Chaussee im südlichen Teil des Parks fertiggestellt werden.

Neue Krankenbehandlung gebühren. Der Magistrat bestätigte folgende Gebühren für die Behandlung und Versorgung von Kranken in den privaten und städtischen Krankenhäusern: in Privatkrankenhäusern: bei inneren Krankheiten im Polnischen Krankenhaus und im Hause der Barmherigkeit 80 000 M., für einen chirurgischen Kranken 90 000 M., in dem Böhnerinnenheim 18 000 M., im Anna-Marien-Spital 52.000—59 000 M., für die Behandlung von Geisteskranken im Kochanowska 80 000 M., von Epileptikern im Hause der Barmherigkeit 6000 M.; in den städtischen Krankenhäusern sind zu zahlen bei inneren Krankheiten 80 000 M., bei chirurgischen Krankheiten 90 000 M. täglich.

Entlich... Der Magistrat beschloß, die Bauabteilung anzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß die Pfasterarbeiten auf der Ziegelstraße bis zum 11. September, d. h. bis zum Beginn der Theatersaison beendet werden.

blp. Städtische Zwangsjünglinge als Sattler. Die Magistratsabteilung für soziale Fürsorge hat in der städtischen Erziehungsanstalt für Knaben in der Cmentarz-Straße Sattlerwerkstätten eingerichtet. In diesen Werkstätten sollen verschiedene Gegenstände für die Wirtschaftsabteilung angefertigt werden, wobei die Knaben gleichzeitig das Sattlerhandwerk erlernen können.

Schulgottesdienst. Uns wird geschrieben: Am Samstag, den 1. September, findet in der St. Johannis-Kirche anlässlich des beginnenden Schuljahres um 10 Uhr vormittags ein Schulgottesdienst statt.

L. Groß, Pastor-Vikar.

Das Anfang des Beginns eines neuen Schuljahres findet am Sonnabend um 1/211 Uhr früh in der St. Trinitatiskirche Gottesdienst für die Schuljugend statt.

blp. Der Eisenbahntarif erhöht, wie bereits berichtet wurde, vom 1. September eine neue Erhöhung. Danach werden sich die Preise wie folgt darstellen: für eine Fahrt in der 3. Klasse werden für einen Kilometer 400 M., von 1 bis 200 Kilometer Entfernung 820 M. für 1 Kilometer und für jeden weiteren Kilometer 240 M. erhöht. Diese Sätze werden für eine Fahrt in der 2. Klasse verdoppelt und in der 1. Klasse verdreifacht und bei einer Fahrt im Schnellzug um je weitere 50 Prozent erhöht. Die Strafgebühr für eine Fahrt ohne Fahrkarte oder mit einer falschen Karte wird mindestens 40.000 M. und bei 3. fach beim Verlaufen einer Fahrkarte im Range 5000 M. betragen. Für das Anhalten des Auges ohne leitigen Grund wird eine Strafe von 40.000 Mark erhöht. Die Preise der Blauplaketen werden in der 3. Klasse 10.000 Mark, in der 2. Klasse 20.000 Mark und in der 1. Klasse 30.000 M. ohne Rücksicht auf die Entfernung betragen. Der Preis für eine Bahnhofskarte wird auf 1000 M. erhöht. Die neue Erhöhung bezieht sich nicht auf die Monatskarten, die bis zum 15. September gültig sind. Die niedrigste Gebühr für einen Sonderzug beträgt 5 Millionen M. Die zulässt nicht erhöhte Sätze für den Transport von Gepäck und außerordentlichen Sendungen sowie Zeitschrift, Broschüren und Büchern werden gleichfalls um 100 Prozent erhöht.

blp. Nach dem neuen Eisenbahntarif wird eine Fahrkarte dritter Klasse nach Danzig 4000 M., Pabianice 8900 M., Koszalin 12.000 M., Tomaszow 24.000 M., Skierowice 28.000 M., Betschan 28.000 M., Czestochowa 64.000 M., Warszawa 56.000 M., Bendzin 89.000 M., Olsztyn 112.000 M., Krakau 108.000 M. kosten. Die Fahrkarten erster Klasse nach Danzig unterliegen noch einer Besteuerung in Höhe von 16 Prozent zugunsten der Stadt Danzig, für eine Fahrkarte 3. Klasse einer 12prozentigen Besteuerung. Gepäck unterliegt einer 12prozentigen sowie Grosbüchern und Büchern einer 7prozentigen Erhöhung zugunsten der Stadt Danzig.

blp. Die Gerichtsgebühren wurden gegenwärtig dahin geändert, daß Gebühren, die 60 000 M. übersteigen, auch in barem Geld entrichtet werden können. Gebühren, die 300 000 M. übersteigen, werden nur in barem Geld entrichtet. In die Gerichtsklassen werden nur Gebühren unter 1 Million M. eingezahlt, während Gebühren, die sich auf mehr als 1 Million M. belaufen, ausschließlich in die Finanzkassen eingezahlt werden müssen. Die gegenwärtigen Gerichtsstempelmarken lauten zu 100, 500, 1000, 5000 und 10.000 M. Die bisherigen Gerichtsstempelmarken von 1 bis 50 M. werden nur noch für 6 Monate im Umlauf bleiben.

Vom St. Alexander-Spital. In der Sitzung der Delegation der städtischen Abteilung für öffentliche Gewerbe und Handel, die am 27. August stattfand, wurde u. a. über die Forderung des Kreistages beraten, wonach die städtischen Behörden dem Kreistag das Inventar und die Gerätschaften des St. Alexander-Spitals zurückzuhalten sollen. Während der Beratung über diese Frage wurde hervorgehoben, daß eine Verstärkung dieser Forderung zur Schließung des Krankenhauses führen würde, was für die

Einwohnerschaft von Lobsa geradezu katastrophale Folgen haben würde. Nebenbei wurde auf die Tatsache hingewiesen, daß in dem Krankenhaus nicht eine Einwohner der Stadt, sondern auch Landbewohner Unterkunft finden. Es wurde beschlossen, die Entscheidung der Wojewodschaft zu erütteln.

Die Bodenreform. Im Sinne des Gesetzes vom 15. Juli 1920 wurde in der Republik Polen die Bodenreform durchgeführt und an die kleinen Landwirte 263.902 Hektar Boden von 1679 Grundbesitzern verteilt. Die polnischen staatlichen Bodenämter und die bevollmächtigten Institutionen führten in den Jahren 1920 und 1921 eine Vergrößerung von 7.810 kleinen Grundbesitzern, verteilt an 522 Familien Grundstücke und errichteten 583 Invalidenkolonien (unabhängig von der militärischen Kolonisation). In allen Fällen wurden selbständige Wirtschaften geschaffen. Die Regulierungsarbeiten in Bezug auf Verbesserung der Verhältnisse der Landwirte in der Republik Polen auf dem Gebiete des ehemaligen Kongress-Königreiches schreiten rasch vorwärts. In den Jahren 1920 und 1921 wurden auf dem Gebiete der Liquidierung des Servituts mit der Regulierung von 24.786 Wirtschaften begonnen, im Ganzen wurden bereits 1.756 Liquidationen beendet. Bis Ende 1921 übernahm die Republik Polen auf Grund des Gesetzes vom 17. Dezember 1920 über die militärische Kolonisation in den östlichen Wojewodschaften der Republik 289.022 Hektar Boden. Hierzu wurden 38.470 Hektar für die militärische Kolonisation bestimmt. Bis zum 1. Januar 1923 wurden auf diesen Grundstücken 5.031 militärische Wirtschaften errichtet. Die übernommenen Grundstücke sind für die Kolonisation der Ortsbevölkerung und für öffentliche Zwecke bestimmt.

blp. Großes Diebstahl. Aus einem möblierten Zimmer des Hotels "Eines Ordens" (Petrkauer 9) wurden verschiedne Gegenstände im Werte von 100 Millionen Mark gestohlen. Das Diebstahl wird ein gewisser Hankel Freilich, lästiger Einwohner von Malogoszka verdächtigt.

Zum Bau von Volksschulen. Am 27. August wandte sich der Magistrat an das Ministerium für Kultus und Unterricht mit einer Denkschrift, in der auf die Unzulänglichkeit der Unterstüzung hingewiesen wurde, die der Staat dem Bau von Volksschulen bisher angewidmet ließ, sowie auf die Notwendigkeit, die Schulbauten noch vor Ablauf des Winters zu Ende zu führen. Der Magistrat suchte um die Bereitstellung von größeren Krediten zum Weiterbau der Volksschulen nach.

Die Heide blüht.

Wenn der Wind wieder über die Störpeln weht, beginnt in der Heide eine stille Schönheit zu erblühen. Das Heidekraut, das arme und beschädigte Gewebe des dünnen Heideelandes, sieht sein frisches Kleid an. Es ist so schön, daß selbst verwundete Menschen, die sonst für die verlorene Freiheit der Heide nicht viel Sinn übrig haben, sich bei den lassen von der mir g. kleinen Blüte. Und wirklich, wer es einmal versucht, der wird zu festen, daß es ein Genuss eigener Art ist, einmal so glücklich in blühendem Heidekraut zu liegen, über sich den blauen Himmel, um sich hier das Gebrumme der Honigsammlenden Biene, den leichten schweren Duft des Blühens im Vollsommer einzutragen, dabei das Auge in die Farbenpracht der blühenden Heide schweifen zu lassen. Noch einmal zeigt sich hier die Heide schön; frohlockend in ihrem lieblichen Gewande sucht sie uns darüber hinzu zu schicken, daß es eigentlich das letzte Schmuckgewand der bald sterbenden Natur ist.

Kunst und Wissen.

Der 2. Weltkongress für überpolnische Forschungen, der am 29. August in Warschau eröffnet wurde, hat gegen 50 ausländische Forscher, die sich mit metaphysischen Forschungen befassten, nach Warschau geführt. Wie polnische Blätter berichten, bedeuteten die Anträge der Regierungsvertreter nichts als eine große Kompromission der polnischen Regierung. Der Vertreter des Unterrichtsministers Herr Jagielski sprach einige polnische Bevölkerungsprobleme derer noch in französischer Sprache wiederholen wollte. Es kam jedoch nichts aus, ein jämmerliches Gesammtwerk heraus, da der Herr Ministervertreter die französische Sprache viel zu wenig kennt, um französische Ansprüche halten zu können. Nicht besser repräsentierte sich der andere Regierungsvertreter, Dr. Radziwillowicz, der im Namen des Gesundheitsministeriums sprach. Er erklärte im Auditorium, daß das Ministerium nur Porträts über überseitliche Provinzen gestalten könne. Noch schaute aber v. b. eten müsse. Dabei weist das Programm der Tagung auch metaphysische Experiments auf! Auch seine französische Sprache kompromitierten die Regierung sowohl historisch als Inhalten wie auch der Form. Hätten die entsprechenden Ministerien nicht Lewin mit mehr Kenntnis der französischen Sprache zum Kongress entsenden können?

Unberührtes faltlos benahm sich der Vertreter der Stadt Warschau, Herr Jabłonski, der es nicht unterlassen konnte, durch überflüssige Hervorhebung der Delegierten der Entwicklung und Unterstreichung der polnischen Gegensätze die zahlreich anwesenden deutschen Gelehrten zu kränken. Der Magistratsherr hätte willentlich nicht verlassen sollen, daß ein Welton von G. Lehran sein politisches Meeting ist!

Um den Skandal vollkommen zu machen, ist jetzt noch ein Dr. Jaroczyński zum Vortrag, der im Namen des Aerztevereins das Inne in eine um 100 außerderte, öffentliche wissenschaftliche, telepathische und hypnoti-

ische Experimente zu verbieten. Das ist ein f. licher Antrag auf einem Kongress a. seit 1910, der die Vertiefung des Wissens auf dem noch wenig beachteten Geistesfelde zum Zwecke hat, was gewiß wenig sinnvoll.

Die Lügung fäste am ersten Tage der Beratung n. folgende Enthüllung: Der 2. Weltkongress für physikalische Forschungen protestiert gegen die Identifizierung der physikalischen und spiritistischen Forschungen und er lädt, daß die Hypothese vom Leben jenseits des Grabs nur eine der möglichen Interpretationen der vorhandenen Tatsachen ist. Bei dem gegenwärtigen Stand der Wissenschaft darf keine dieser Theorien als bewiesen bezeichnet werden. Der Kongress stellt wiederholt die positiven und negativen Elementen des Charakters der physikalischen Forschungen ohne Rücksicht auf jegliche moralische und religiöse Doktrinen fest.

Diese Declaration wurde von Dr. MacKenzie aus Genf in französischer, englischer, deutscher und polnischer Sprache verlesen.

Eine Stiftung für die polnischen Akademien. Der Rektor der Posener Universität, Prof. Dr. Felicjan Swięcicki erwarb von Konrad v. Loesch das zur Liquidation bestimmte Gut Laski, Kreis Kempen. Der Erwerber hat diesen Besitz zu einer Stiftung bestimmt, die den Namen tragen soll: Unterricht und Arbeit. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung der Unterrichtsarbeit durch materielle Beihilfen an Professoren, Dozenten und Assistenten an den Akademien in Polen, ferner die Beihilfen für die Erziehung der polnischen Jugend und Unterstützung von nicht versorgten Witwen und Waisen von Professoren.

Ein neuer Roman von Ludwig Finckh. In etwa 4 Wochen erscheint bei der deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart von Ludwig Finckh, dem gemütlichen und humorvollen schwäbischen Erzähler, dessen leichten Werke in der "Freien Presse" entsprechend gewürdigt worden sind, ein neues Buch, und zwar der Roman "Der Vogel Rock", der den ausländischen gewidmet und auf den Leib geschrieben ist. Das Buch enthält die Geschichte der letzten zehn Jahre. Wir machen auf das Buch, auf das wir zur gegebenen Zeit näher eingehen werden, schon heute aufmerksam. Wissen wir doch, daß Ludwig Finckh auch bei uns eine zahlreiche treue Lesergemeinde besitzt.

Ein neuer Lichtquelle? Die Blätter berichten aus New-York: Der amerikanische Chemiker Guido Biensch habe eine neue Lichtquelle entdeckt, die geeignet scheint, eine völlige Umwälzung im Beleuchtungswesen herbeizuführen. Es handelt sich nach dem "New-York Herald" um eine radioaktive Flüssigkeit, die ohne irgend welches Zutun mindestens 10 bis 15 Jahre gleichbleibt. Dabei übertrifft diese an Helligkeit das heute gebräuchliche elektrische Licht. Der Gelehrte habe bereits im Jahre 1909 eine solche Radiolampe konstruiert und in einem Bergwerk deponiert, wo sie während sieben Jahren ununterbrochen funktionierte, bis sie durch einen Unfall zerstört worden sei.

Sport.

Zöglingeprästurnen und Schachturnen im Lodzer Sport- und Turn-Verein.

Am Sonntag, den 2. September, um 9 Uhr vormittags veranstaltet der Lodzer Sport- und Turn-Verein in seinem Vereinslokal in der Zofontzstr. 22, für seine Zöglinge ein Prästurnen, das zur Erinnerung an das 15-jährige Bestehen der Jugendzöglingeabteilung ausgeschrieben werden soll.

Es war vor 15 Jahren, als die Verwaltung des damaligen Turnvereins "Achilles", dem Ruf des Petersburger Turnvereins folgte und einige seiner besten Turner nach Petersburg zu einem großen Turnfest einlud, unter welchen sich auch der verehrte Ehrenturnwart Herr Oskar Briebeck befand, welcher mit Interesse das Jugendturnen verfolgte und dieses nach seiner Rückkehr auch in seinem Verein einführte. Man begann alsbald mit dem Turnen der Kinder; es gelang sich bald ganz schöne Resultate und helle Erfolge des Lodzer Sport- und Turnvereins über erstaunliche Weite und Meisterturner, die schon als Kinder ihre turnerische Ausbildung genossen haben. Herr Ehrenturnwart O. Briebeck ist auch heute noch bemüht, mit den Kindern zu turnen, um ihren Körperkraft zu verstetzen.

Der Lodzer Sport- und Turn-Verein will am Sonntag wiederum beweisen, daß er voll und ganz seiner Aufgabe gewachsen ist und die Jugend zu rechten Jüngern führen will.

Am dem Schachturnen, das am Nachmittag ab 3 Uhr stattfindet, wird hier der Jugend-, Mädchen-, Zöglinge- und Alten-Turnertreffen auch die Frauen-Abteilung mitmachen, welche jetzt auf ein 10-jähriges Bestehen zurückblickt. Es ist daher wünschenswert, daß nicht nur die Eltern der kleinen Turner, sondern auch alle diejenigen, die den Sport lieben, dem Fest beiwohnen möchten.

Dem Lodzer Sport- und Turn-Verein aber, der nichts bestrebt, wird er auf der Höhe zu erhalten; sei es aber, im Kreise seiner Turner und Anhänger des Festes seinem Losungswort: "Groß und Fröhlich" zu vertrauen.

R. K.

Vereine und Veranstaltungen.

Der Radostowitzer Turnverein wird am Sonntag, den 2. September, ein großes Sportfest mit folgendem Programm veranstalten: Vormittag 8 Uhr: Radrennen auf der Chaussee Konstantynow Zierz, Start in Konstantynow; a) 20 Kilometer, offen für alle Fahrer; b) Klubrennen, 10 Kilometer; c) 6 Kilometer, leichtere beiden nur für Vereinsmitglieder; um 9 Uhr: Vereinswanderpreisturnen im Vereinsgarten Zgierska 101; um 11 Uhr vormittags: Wettkämpfe; nachmittags: Konzert der Stellakapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Tola und Tanz; abends: Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung.

*1) Die Turnvereine "Achilles" und "Zahn" vereinigten sich im Jahre 1911 und bildeten den "Lodzer Sport- und Turn-Verein".

Aus dem Reiche.

Bojerz. Vom Kirchengesang-Verein „Konkordia“. Am Sonnabend veranstaltete der Verein für seine Mitglieder, deren Angehörige sowie geladene Gäste im Vereins-Garten ein Sommernachtsfest. Es hatten sich viele Gäste eingefunden, so dass der schön gelegene Garten und der Saal fast überfüllt waren. Um 9 Uhr abends wurde das Fest mit dem Liede „Gott grüßt dich“ unter der Leitung des Dirigenten Herrn Robert Ritter eingeleitet, worauf der erste Ton stand Herr Dowald Lundwig eine kurze Begrüßungsansprache hielt. Nach dem das zweite Lied „Jugendträume“ gesungen worden war, hielt Herr Roman Kunzel eine längere Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Festes hindeutete, da gleichzeitig auch das Hochfest der Vereinsfahnerweihe gefeiert wurde, überreichte Frau Vorstand Klara Lundwig im Namen der Mitgliedfrauen ein großes schwarzes Fahnenband, wo auf Herr Roman Kunzel den Damen seinen herzlichsten Dank aussprach. Nun traten die drei Komitee, die Herren J. Lange, J. Adler und A. Hoch mit ihrer Kunst auf und riefen unaufhörliches Gelächter hervor. Jetzt trat der Tanz in seine Rechte, welchem von jung und alt bis zum frühen Morgen gehuldigt wurde.

— Von der Webergesellen-Innung. Am Sonnabend veranstalteten die Webergesellen im eigenen Heimstagslokal eine Nachfeier der Fahnenweihe. Da bei der Fahnenweihe von verschiedenen Innungen Fahnenbilder überreicht wurden, so war von der Verwaltung beschlossen worden, ein Fahnenfest zu veranstalten, welches auch am Sonnabend stattfand. Um 9 Uhr abends eröffnete der erste Weitschmeißer, Herr Hermann Gause, mit einer kurzen Ansprache in deutscher Sprache das Fest, worauf der Lobschreiber Herr August Wudl eine volkstümliche Ansprache hielt, worauf die Schäfer an der Höhe angebracht wurden. Das gemütliche Beisammensein mit Tanz dauerte bis zum frühen Morgen.

Przezyn. Stadtverordnetenversammlung. Seit Neujahr gelingt es dem Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung nicht mehr, eine Sitzung einzuberufen, obwohl sämtliche 24 Stadtväter am Dreieck sind. Alle Sitzungen werden im zweiten Termin abgehalten, wobei nur 6–9 Stadtväter die „Thre“ haben, umgegen zu sein. Wichtige Angelegenheiten, wie z. B. die Aufnahme einer Anleihe, um die der Magistrat seit längerem den Stadtrat angeht, können wegen Fehlens des gesetzlich vorausgelebten Drittums ($\frac{1}{4}$) nicht durchgeführt werden. Kein Wunder, dass bei solcher Gleichschlüssigkeit der Herren „Stadtväter“ die Stadtwirtschaft in dunkere Not geraten ist — denn infolge der letzten Maßkürze ist der Magistrat nicht imstande, die Gehälter für August zu zahlen, hat auch nicht die Möglichkeit, die Schulen, Büros und das Elektrizitätswerk mit Kohle zu versorgen. Auf der letzten, wiederum im zweiten Termin zusammengerufenen Stadtverordnetenversammlung kam es auch bei der Diskussion über die Besserung der Finanzlage des Magistrats zu einer schärfen Ansprache. Manche Roboter verurteilten aufs energetischste die Rauheit der Stadträte und verlangten die Auflösung des Stadtrats. Man wurde sich doch darüber ein, dass eine Auflösung des Stadtrats und Neuwahl desselben zulässige Voten in Anspruch nehmen muss; da bis dahin aber der Sejm eine neue Wahlordnung herausgeben wird, würde die Stadt nochmals Wohlen vornehmen müssen, wodurch doppelte Kosten verursacht würden. Um der Stadtauslässe neue Mittel zur Befreiung der Ausgaben zu ebnen, zu lassen, wurde beschlossen, sämtliche städtische Steuern, die für das Jahr 1923 bereits eingezogen sind, als erste Rate anzuerkennen und noch eine zweite Rate in derselben Höhe einzuziehen. Außerdem wurde beschlossen, die schon im vorigen Jahre beschlossene Wohnungsteuer einzuziehen. Die Steuer beläuft sich auf 25.000 M. für das Zimmer, Räumen und Gartenzimmerwohnungen sind von der Steuer befreit.

Außerdem wurden folgende Gebühren erhöht: Schäfergebühren im Schäferbar: für Schläuche eines Schweins von 15.000 auf 80.000 Mark, einer Kuh von 12.000 auf 60.000 M., Kleinhörnchen von 6000 auf 25.000 M. Marktstandgebühren (am Tornierstag Weckmarkt): für einen

kleinen Marktstand von 500 auf 3000 Mark, für einen großen Marktstand von 1000 auf 5000 Mark, für einen Marktstand für Fremde von 2000 auf 15.000 Mark, für eine Kuh von 1000 auf 10.000 M., für ein Pferd mit Wagen von 500 auf 5000 M., für ein Schwein unter 6 Monaten von 500 auf 1000 M., für ein Schwein über 6 Monate von 1000 auf 10.000 M., für ein Kalb, Schaf von 50 auf 5000 M. Wogengebühren: für das Wiegen auf der städtischen großen Wage von 1000 auf 5000 M. für den Wagen. Kanzleigebühren: für Einlagen von Bittschriften von 3000 auf 10.000 M., für Aufnahme des Zivilstandes von 4000 auf 15.000 M., Alt in vollem Auszuge von 4000 auf 15.000 M., Alt auf Dreieck von 1000 auf 5000 Mark, Unterschriftenbeschleunigung von 4000 auf 10.000 Mark, Überlebensverfahren von 25.000 auf 100.000 M. Auslandsteuer. Die bisher von der Stadtlast für jeden durch die Giroflei aufgestellten Pass in's Ausland erhobene städtische Steuer in der Höhe von 10.000 Mark wurde auf 50 Prozent der Gebühr, die beim Staate gezahlt wird, erhöht.

Die Stadtverordnetenversammlung beantragte den Magistrat, energetische Schritte zu unternehmen, damit in Przezyn eine Ableitung der Polska Kasa Krajowa eröffnet werde, da das Fehlen dieser Anstalt sich in hiesigen ländlichen Kreisen und der Schäferindustrie sehr föhlbar mache.

— Elektrizitätswerk. 3 Monate bereits ist der Betrieb des städtischen Elektrizitätswerk eingestellt. Anfänglich hieß es, dass das Werk wegen Kesselreinigung und Vornahme von kleineren Ausbesserungen nur einen Monat lang still stehen wird. Mit Recht müssen die Strombezieher über solche Wirtschaftslogien. Die Aufbesserung der Dynamomaschine konnte schon vor 3 Monaten zusammen mit der Reinigung des Kessels vorgenommen werden, und so hätte die Stadt schon längst Licht. Zum Weiterfluss muss noch den Angestellten des Werks das volle Gehalt weiter geahlt werden. Um die Kosten der Ausbesserung der Maschine zu begrenzen, waren von den Strombeziehern Vorschüsse zu 50.000–500.000 M. abgenommen. Beider fließen diese Gelder sehr spärlich ein.

— Von der Feuerwehr. Am Sonntag feierte die Feuerwehr die Wibe ihres Steigeriums. Beim Festzuge mit Fahnen und Girlanden gefüllten Turm versammelten sich nach einem in der katholischen Pfarrkirche erhaltenen Gottesdienst die Menschen und eine vielförmige Menschenmenge. Nach vollzogener Weihe wurden von der Feuerwehr Übungsschläge am Tu m ausgeführt, die vom Publikum mit Interesse aufgenommen wurden.

In der Feier nahmen auch die Nachbarfeuerwehren teil: aus Rawe, Kolniki und Galluwek. Am Nachmittag fand ein Gartensfest statt, das mit einem Tanzvergnügen im Saale der Feuerwehr schloss. Auch wurden Abzeichen jüngsten der Feuerwehr verlaufen.

Siadz. Vanditensturzfall auf einen Geistlichen. In das Haus des "far ers der Szabot-Gemeinde (Kreis Siadz) Jan Zal, drangen unter dem Vorwand, eine wichtige Tepesche abgeben zu müssen, zwei Vanditen ein und suchten die Witwe ihrer Androhung des Todes zu winnen, an die Türe des Schlafzimmers zu pochen und den Pfarrer zum Dessaen der Türe zu verlassen. Die Witwe entwand sich jedoch den Vanditen und schlug sie, worauf der Geistliche durch das Fenster einige Schüsse abfeuerte. Die Vanditen ergriffen daran hin die Flucht, ohne etwas geraubt zu haben.

Bevorstehende Erhöhungen der polnischen Ausfuhrabgaben f. Holz.

Trotz der sich in Deutschland bereits sehr unangenehm bemerkbar machenden Erschwerungen des Holzhandels mit Polen, wie sie durch die Verordnungen über die Holzausfuhrabgaben in Eroneinung treten, scheint man in den massgebenden polnischen Regierungskreisen mit den Ergebnissen dieser Holzpolitik doch nicht zufriedengestellt zu sein. Durch die beabichtigte Erhöhung der Holzausfuhrabgaben, die nach den neuen Projekten der Industrie- und Handels-

kommission des Sejms ganz bedeutend heraufgesetzt werden sollen, hofft man die Einnahmen aus dem Export noch bedeutend vergrößern zu können. Der „Danziger Holzmarkt“ (Verlag „Der Osten“, Danzig) veröffentlicht in seiner neuesten Nummer 21 Einzelheiten der Resolution, die bei Verhandlungen der Industrie- und Handelskommission und der Spezial-Unterkommission für Holzausfuhr und Waldwirtschaft angenommen wurde und in den Erhöhungen der Holzausfuhrabgabe bis auf das fünffache gefordert werden. Zur Brennholzausfuhr soll rückichtslos keine Erlaubnis erteilt werden, ferner solle die Ausfuhrabgabe auch für Laubholz angeordnet werden. Die Resolution schliesst mit der Forderung, die Regierung möge der Wald und Holzwirtschaft ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden, die vom Beginn des Bestehens eines polnischen Staates nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe stehe. Wie der „Danziger Holzmarkt“ meint, ist nicht zu erwarten, dass die polnische Regierung sich den Vorschlägen des Sejms ernstlich widerersetzen wird, so dass man in Kürze mit einem ergänzenden Gesetz über Erhöhung und Erweiterung der Ausfuhrabgaben rechnen muss.

Warschauer Börse.

Warschau 30. August

Millionówka	Pfund Sterling
Pfdbr. d. Boden- kredit- Gesell.	—
Goldanleihe	—
Valutien.	—
Dollars	249000
	Schecke.
Brüssel	—
Berlin	0.0263
Danzig	0.0263
Amsterdam	98000
London	1135000
New York	249000
Paris	14275
	Riga
	Prag
	Zürich
	Wien
	Rom
	Bukarest
	Christiansia

Zürich, 30. August (Pat.) Anfangsnierierungen. Berlin 0.00065, Amsterdam 217.85, New York 551, London 2520, Paris 51.35, Mailand 23.90, Prag 16.30, Budapest 0.03, Belgrad 5.85, Sofia 5.35, Bukarest 2.45, Warschau 0.0023, Wiesa 0.0078, Oester. Kr. 0.0078.

Aktien.

(Notiert in Tausenden)

Diskontobank	840	Naphtha	127
Handelsbank	1900	Gebr. Nobel	360 355 298
Wat. Kreditbank 245-180 200	—	Pustelnik	245
Genossenschaftsbank	325	Teppaz	820
Handels- u. Ind.-Bank 340-300	—	Udiaschwerke	—
Westbank	—	Spies	187.5-210
Landw. Verein	75.95	Wildt	160 170
Kleinpolnische Bank 95-100	—	Czernak	363 320-340
Lemb. Ind. Bank	55-77.5	Gostawies	475 520 490
Witt. P. Hand.-Bank 155-170	—	Zucker gesell. 7400 9150-8000 (Abschritte zu 1000 Mk.)	—
Arbeit. Gen.-Bank 880 625-575	—	Kohlen gesell. 1. 1100 850-1250 (Abschritte zu 1000 Mk.)	—
Pols. Handelsbank	230	Modrzewiow	1850-1650 1725
War. Industriebank	—	Ostrowiecer-Werke 1950-2175	—
Lemb. Landw. Kr.-Bank	—	5. Em 1875-1800 2025	—
Cerata	—	Robe & Zietinski	230
Kliewski	660 680 657.5	Starachowice	950-1025
Pols.	93-150-140	Lokomotivenges. 125 135-150	—
Chodorow	1400 1290-1300	Zyrdow 52000 60000-53000	—
Czestocice	3800-5350 5150	Borkowski	120-125
Mienalow	570 640 600	Schiffahrtsges.	28 29
Firley	—	West-Ges. f. Handel	45
Lazy	70.95	Kabel	170
Holzgesellschaft	61-65	Haberbusch	650 660
Cieglinski	140 165	Krauze	170-190
Lil'pop	220 200-205	Pocisk	—
Norblin	300 470 425	Cmisow	—
(zu 100 St.)	8500	Bermann und Schwede	—
Strem.	—	Bednawski	—
Ortwin	190 195	Maczyn	—
Budzki	645 680 650	Lenartowicz	39.5-40.5 40
Ursus	380-320	Landw. Syndikat 800 700 750	—
Zieloniewski	2000 2150	—	—
Zawiercie	60000	—	—
Jabłkowsey	89 86 87.5	—	—
Leder u. Gerbersien	50	—	—
Poln. Elekt.-Ges.	152 5-175	—	—
Sztafa i Świato	500 610 590	—	—
spiritus 1100-1350 kleine	—	—	—

Berantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptredakteur Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H., Verlagsdirektor Dr. E. v. Behrens.

Elektroingenieur und Kaufmann,

beide mit deutschen und besten polnischen Sprachkenntnissen für aufsichtsreiche Stellung in Warschau gefügt. Angebote mit Lebensaufsicht, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erbeten an Oberingenieur A. Pietzschmann, Warschau, Nowy Siat 47, W. 17, 2632

Ein Restaurant mit zwei Frontläden sowie 2 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten umfangreicher preiswert sofort zu verkaufen. Polnisch. Görnoska 72 bei A. Sergejew.

Tüchtigen Schlosser für Fabrikbetrieb, Spinnerei u. Weberei sowie einen Praktikanten für Fabrikkontor suchen per sofort Brüder Zapp, Juliusstr. 18, Anmeldungen vormittags im Kontor erbeten.

Dr. med. 2304

Edmund. Eckert

Haus-, Hals- u. Geschl.-Krank.

Sprechst. v. 12-18 u. v. 7-9,

Damen 4-5 Uhr nachm.

Küllnitsch-Strasse 137

Dort 3. Haus n. d. Küllnitsch.

Zurückgekehrt

Dr. Rabitowicz

Hals-, Nasen-,

Ohrerkrankheiten.

Grüne - Strasse 3.

Sprechstunden: 11.15-12.15

5-6. Sonntags 1.15-1

Tel. 11-31.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-

und Geschlechtskrank-

heit

empfängt von 10-12 und

von 5-7. 22-28

Narrosche. Nr. 7.

Bestände

Ein

Lehrling

kann sich melden in der



Es hat Gott, dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Alwine Ramisch geb. Steigert

am 30. August 1. J., um 1,4 Uhr nachmittags, nach längerem Leiden, im Alter von 67 Jahren in die Ewigkeit abzuberufen. Die Beerdigung der teuren Verbliebenen findet am 1. September, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Senatorka 18 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die tiefgebeugte Familie.

Nachruf.

Am 20. August dieses Jahres verschied fern von seiner Heimat in Scheibe bei Glatz Herr

Seminarlehrer

Ludwig Wolff

Wir alle verlieren in dem Dahingeschiedenen einen pflichttreuen Lehrer und erfahrenen Erzieher, der vermöge seines sittlich-religiösen Charakters, seiner wahren Autorität und großen Liebe auf uns einen tiefgehenden und bleibenden Einfluss ausübte und uns stets im Geiste als das Ideal eines Lehrers vorschweben wird.

Ehre seinem Andenken!

2526 Die Zöglinge des Evangelischen Lehrerseminars.

Männer-Gesang-Verein "CONCORDIA", Lodz.

Am Sonnabend, den



8. September dss. 3.

begeht unser

Verein das

Fest der Fahnenweihe.

Programm: Am Freitag, den 7. September, um 8 Uhr abends, findet im Saale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatis- **Kommers** für sämtliche gelakene Gemeinde, Konstalynowka Nr. 4, ein Vereine statt. Am Sonnabend, den 8. September, vormittags um 11 Uhr: Versammlung der Vereine mit ihren Fahnen im Lokale des festgebenden Vereins, Kilińskiego 139; um 11½ Uhr: Ausmarsch mit Musik nach der St. Stanislaus-Kostka-Kathedrale und von dort nach der St. Johannis-Kirche zu den Weihgottesdiensten. Am gleichen Tage **Ball** wozu unsere Mitglieder nebst werten Angehörigen, sämtliche befreundeten Vereine um 8 Uhr abends: Vereins hiermit höflichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Intelligentes Fräulein

mit Geschäftshaltung und Kassenwesen vertraut, sollte Ma-

schinenfrei sein. Kenntnis der deutschen Sprache empfehlenswert, in ungünstiger Stellung, möchte sich zu verändern,

Off. unter „U. S. 228“ an die Geschäftsst. dss. Bl. 22.

Steinkohle

in allen Sortiments liefert
nur an Enos-
händler u. Fabrik.

SZ. RAPP, Kraków

ul. Długa 50, Tel. 4379.

Verkauf sämtlicher Pelzwaren

in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen-
Annahme. Mäßige Preise! Reellsie Bedienung!

I. D. Dawidowicz

Beträger Straße 19
2. Stock, im Hause, 2. Eingang, links, 3. Etage

Damen-Schneider-Atelier

SZ. KACZKA

Benedyka-Straße Nr. 10.

Herbst- und Winter-Saison begonnen.

Rindfleisch — Föblerin

mit guten Beimischen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, in einem 2½-jährigen Kunde geübt.

Eigenbraun, Kilińskiego 24.

Junges Mädel
sucht Anstellung a. a. Ver-
trittin oder anderweitig
Näheres beim Haushalt
Mädchens. 49

Fräulein
welche das Wäsche-Glas-
plättchen erlernt hat, nicht
in besseren Hause Arbeit
auch in einem anderen An-
siedlung. Bidzewsta Nr. 214
beim Vorier.

Kaufen

und zahlreichen teuren
Brillanten, Gold, Silber,
Gardinen und schwarze
Schwänze bitte kommen Sie
um sich zu überzeugen. 2½
Stock, 22, (so man ist
neuer 1. Stock, Bl. 14).

L. Milich